

Art

5.2024

ÖFFENTLICHE BAUTEN PUBLIC BUILDINGS

BAUKIND · BEHNISCH · FERNANDO MENIS
MASSWERK · BRÜCKNER & BRÜCKNER
DREI ARCHITEKTEN · BISCHOF FÖHN · UKW
BERNARDO BADER · DOMINIQUE COULON
ROMAN BAUER · VON M · FLORIAN STROH



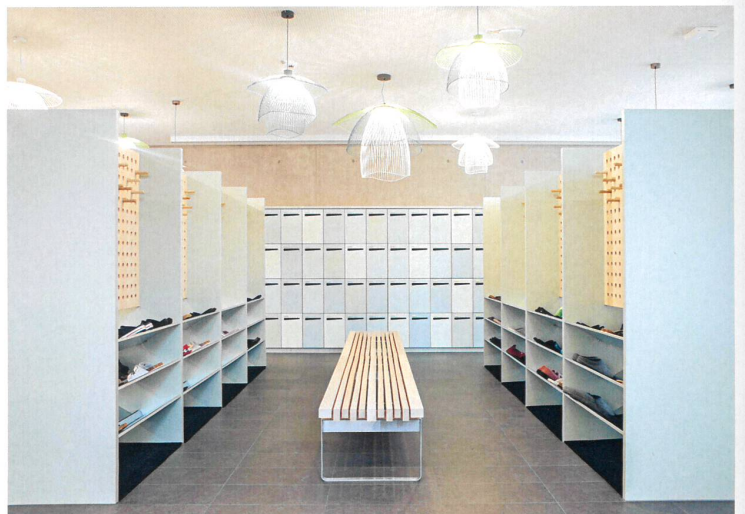
Herzstück des Oberstufenneubaus ist der zweigeschossige Co-Learning Space mit vielfältigen Sitz- und Lernmöglichkeiten. Unten: Ankommen - die Garderobe • The heart of the new building for senior classes is the co-learning space.

MODELLCHARAKTER

OBERSTUFE DER ALEMANNENSCHULE WUTÖSCHINGEN - VON RAUMREAKTION AUS ZÜRICH

An der Alemannenschule Wutöschingen stehen die heutigen Schlüsselkompetenzen Selbstverantwortung und selbstorganisiertes Lernen im Mittelpunkt. Raumreaktion aus Zürich - die Innenarchitektin Anika Müller, der Industrial Designer Patrick Müller und die Psychologin Carolin Spirig - setzten vor zwei Jahren ein modellhaftes Lern- und Raumkonzept für die Oberstufe um. Doch wie sieht dieses aus und wie wird es von Lehrpersonen und SchülerInnen bislang angenommen? Büropartnerin Caroline Spirig erläutert das Konzept.

At the Alemannenschule Wutöschingen, the focus is on today's key skills of self-responsibility and self-organised learning. Two years ago, Raumreaktion from Zurich - consisting of interior designer Anika Müller, industrial designer Patrick Müller and psychologist Carolin Spirig - implemented a model learning and spatial concept for the senior classes. What does their approach look like and how has it been received by teachers and pupils so far? Office partner Caroline Spirig explains the concept.





Caroline Spirig

2002–2008 Studium Klinische Psychologie, Zürich 2010–2012 Basic Interior Design Program, New York School of Interior Design 2015 Master Supervision/ Coaching in Unternehmen 2018 Co-Gründerin Raumreaktion, Zürich

Entwurf Innenarchitektur • Interior design Raumreaktion, CH-Zürich
Bauherr • Client Gemeinde Wutöschingen
Standort • Location Kirchstraße 6, 79793 Wutöschingen
Wohnfläche • Floor space 3112 m²
Fotos • Photos Valentina Verdesca, CH-Suhr
Mehr Infos auf Seite • More infos on page 126



Lernen in relaxter Position ist erlaubt und erwünscht. • Learning in a relaxed position is allowed and encouraged.



Jede(r) kann selbst entscheiden, wo und wie er/sie lernen will. • Everyone can choose where and how they learn.

von • by Caroline Spirig, CH-Zürich

Ein Schulalltag, der darauf ausgelegt ist, Kindern und Jugendlichen acht Stunden am Tag Wissen durch Frontalunterricht zu vermitteln, ist größtenteils passé. Das zeigen die Bildungsziele, die sich in den vergangenen 100 Jahren stark verändert haben. Die OECD-Studie aus dem Jahr 2003, die die „Schlüsselqualifikationen für ein erfolgreiches Leben und eine gut funktionierende Gesellschaft“ eruiert hat, untermauert vor allem zwei Qualifikationen, die von SchulabgängerInnen erwartet werden: „die Fähigkeit zum selbständigen Handeln“, sowie die Fähigkeit der „Kooperation in heterogenen Gruppen“. Erstere Fähigkeit bezieht sich darauf, selbstverantwortlich Entscheidungen übernehmen und deren Konsequenzen antizipieren zu können. Die zweite zielt auf die Kompetenz, im Bewusstsein der Interdependenz – das heißt der wechselseitigen Abhängigkeit zweier oder mehrerer Personen, Gruppen oder Systeme – ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Zweifelsohne werden klassische Flurschulen, in denen sich Fach- und Klassenräume entlang von Fluren aneinanderreihen, der Förderung dieser neuen Bildungsziele nicht gerecht. Es ist eine Tatsache, dass die starren Grundrisse die pädagogischen Formen, mit denen man heute vielerorts neu arbeiten möchte, nicht nur nicht fördern, sondern schlichtweg behindern.

Der Raum als dritter Pädagoge

Dass ein Schulraum an sich nicht bloß Hülle, sondern im besten Fall Helfer und im schlimmsten Fall Verhinderer sein kann, verbinden wir mit dem Begriff des „Raums als drittem Pädagogen“, den wir aus der Reggio-Pädagogik kennen. Der italienische Erziehungswissenschaftler Loris Malaguzzi entwickelte diese Pädagogik, der zufolge der Mitschüler der erste, die Lehrperson der zweite und der Raum der dritte Pädagoge ist. So wichtig der Raum auch ist, er steht an dritter Stelle, da der menschliche Aspekt im schulischen Kontext zweifelsohne der Wichtigste ist. Spätestens seit Hatties Metastudie „Visible learning“ (Hattie, J., 2009) ist bekannt, dass die positive Beziehung zwischen Lehrperson und SchülerInnen einen signifikant förderlichen Effekt auf die Lernleistung hat. Dennoch: Dem Raum kann man nicht ausweichen. LehrerInnen und SchülerInnen fügen sich darin ein und passen sich an. Weitergehende pädagogische Reformen wie der Wandel zu einem Schulalltag, der das selbstorientierte Lernen in den Mittelpunkt stellt, das kollaborative Arbeiten fördert und die Phasen der Instruktion reduziert, sind in einer klassischen Flurschule jedoch nur mit viel Mühe oder kaum umzusetzen. Die Aleman-

nenschule Wutöschingen – kurz ASW – veranschaulicht die architektonische Umsetzung einer Schule, die sich für die oben beschriebenen Ziele seit nunmehr 12 Jahren vorbildlich engagiert. Honoriert wurde dies bereits 2019 durch den von der Robert-Bosch-Stiftung und der Heidehof-Stiftung gemeinsam ausgelobten Deutschen Schulpreis. Seit Januar 2021 können darüber hinaus 180 SchülerInnen der Oberstufe einen innovativen, knapp 2500 Quadratmeter großen, zweigeschossigen Neubau nutzen, denn die ASW bietet als einzige Schule im Kreis Waldshut die neunjährige gymnasiale Allgemeinbildung an.

Der Oberstufenkosmos der Alemannenschule Wutöschingen

Ihre Raumstruktur ist geprägt von einer durchdachten Aufteilung, die die verschiedenen Phasen des Lernens unterstützt. Sie wurde auf der Basis der sogenannten KiK-Struktur – der zeitlichen Rhythmisierung von Kontemplation, Input und Konsolidierung – entwickelt. Dazu wurden die Bedürfnisse der verschiedenen NutznießerInnen spezifisch analysiert. Einem Sitzungsprotokoll vor Baubeginn, in dem die pädagogische Zielsetzung der Schule Thema war, ist zu entnehmen: „Die LernpartnerInnen (sprich SchülerInnen) sollen möglichst autonom ihre Ziele erreichen können, auch ohne LernbegleiterIn (sprich Lehrperson). LernbegleiterInnen nehmen sich oft zu wichtig und trauen den LernpartnerInnen zu wenig zu.“ Diese Aussage soll veranschaulichen, was das Rückgrat der pädagogischen Arbeit an dieser Schule ausmacht: Die LernbegleiterInnen haben nicht die übergeordnete Aufgabe, „Wissende“ zu sein, sondern sie sollen die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg zum Abitur coachen und begleiten. Sie sind verantwortlich für die Bereitstellung des Materials und der Lernumgebung, mit der die gesetzten Ziele erreicht werden können. Die menschliche Begleitung ist dabei unerlässlich. Diese manifestiert sich unter anderem in Form von regelmäßigem Coaching, nämlich Sitzungen, in denen sowohl lernspezifische als auch persönliche Themen Platz finden.

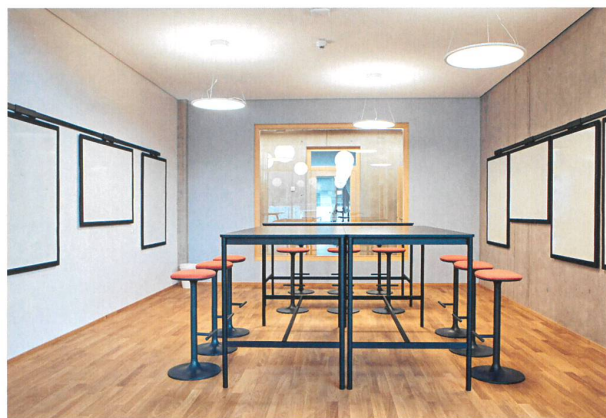
Unsere Funktion als Innenarchitekturbüro

Als Innenarchitekturbüro machten wir es zu unserer Mission, architektonisch und gestalterisch alles zu tun, um die Arbeitsweise der Schule zu unterstützen. Als interdisziplinäres Team entwickelten wir – die Innenarchitektin Anika Müller, der Industrial Designer Patrick Müller und ich als Psychologin – zusammen mit dem Architekten

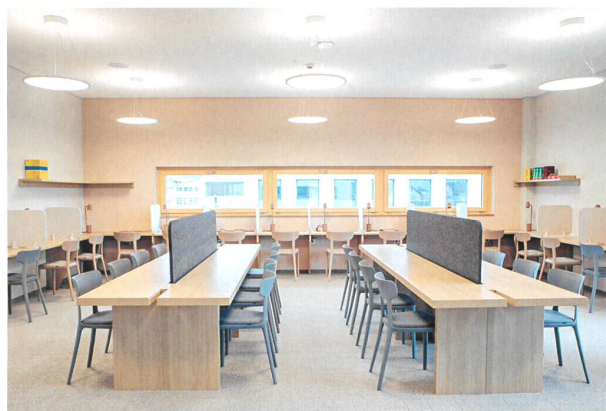


Sitztreppe im großen Co-Learning Space • Seating stairs in the large co-learning space

Creator Space: Stehtische und Hocker fürs Brainstorming • High tables and stools



Silence Room für stilles, konzentriertes Arbeiten • Silence Room for quiet, focused work



Harald Jäger und der Architektin Christiane Hoch ein Raumprogramm mit einem Grundriss, den man von einer Schule ganz und gar nicht erwartet. Denn jedem Raum dieser Schule nahe der Schweizer Grenze, im Landkreis Waldshut, wohnt eine Intention inne. Klar erkennbare Raumfunktionen vereinfachen den LernpartnerInnen und LernbegleiterInnen der Sekundarstufe II das Einfinden in den Lernalltag. Klassenräume oder ein Lehrpersonenzimmer sucht man im Oberstufenneubau der ASW vergeblich. Gegen den Trend, dass Klassenräume so flexibel wie möglich beispielbar sein sollten, war es unser Anliegen, Räume mit unverrückbaren Nutzungsszenarien zu definieren. Im gesamten Gebäude ist es zudem nicht erlaubt, Mobiliar eines Raums in einen anderen zu platzieren. Jedes Möbelstück macht für die jeweilige Zone Sinn, und intuitiv werden diese nur selten verschoben. Flexibilität wird also nicht durch die Vielfältigkeit im jeweiligen Raum angeboten, sondern durch die freie Wahl der vielen unterschiedlichen Zonen. Nora F., Lernpartnerin der Alemannenschule Wutöschingen, stellt fest: „Hier gibt es sehr viele Orte, um zu lernen, egal, ob es im Stehen, Liegen oder Sitzen ist, allein oder in der Gruppe. Ich kann selbst entscheiden, wo ich lernen will, und bin nicht an einen Stuhl und Tisch gebunden. Auch wird mit Gegenständen, Einrichtung und Menschen deutlich respektvoller umgegangen.“ Und ihre Kollegin, die Lernpartnerin Siri O., ergänzt: „Zum fokussierten Lernen nutze ich zum Beispiel gerne den Silence Room, da dort komplette Stille herrscht und jeder konzentriert am Arbeiten ist. Zum Ausruhen ist aber definitiv der Meditationsraum mein Favorit, da ich dort schnell wieder meine Energie aufladen kann.“ Auch Lea S., Lernpartnerin an der Alemannenschule Wutöschingen, ist fest überzeugt: „Meine Motivation und mein Lernverhalten haben sich ins Positive verändert. Die Fächer der ASW sind nicht als getrennte Bereiche anzusehen, sondern als sich überschneidende und gegenseitig befruchtende Inhalte einer offenen Lernstruktur.“

Co-Learning Space: das Herz der Oberstufe

Das Zentrum des Gebäudes bildet der zweigeschossige Co-Learning Space mit seiner sichtbaren Holzkonstruktion. Dies ist das Herz des vor zwei Jahren eröffneten Gebäudes und macht mit seiner riesigen und doch Geborgenheit spendenden Anmutung die Identität der Schule sichtbar: Kinder und Jugendliche sind dafür gemacht, im sozialen Gefüge dazu zu gehören. Das Gefühl der Identifikation mit der Schulgemeinschaft und ihrer Kultur ist der Schlüssel dafür, dass Menschen ihren wertvollen Beitrag auch leisten möchten. Beim Betreten des Gebäudes ist dies sofort spürbar. In der Mitte des Raumes ist im Holzparkett eine Bronzeplakette eingelassen. In ihr ist neben dem Baujahr die Philosophie der Schule eingraviert. Der Leitspruch der ASW „Mit dem Herzen dabei“ erinnert die LernpartnerInnen und LernbegleiterInnen an die Grundhaltung, mit der ein Lernprozess überhaupt möglich ist. Die positiven Effekte sind nicht von der Hand zu weisen. „Gerne verbringe ich mehr Zeit in der Schule, da dies der bessere Ort zum Lernen ist als beispielsweise der Schreibtisch daheim“, bekennt Manuel M., Lernpartner der ASW. Das geometrische Wandbild und die komplexe Lichtinstallation, inspiriert vom urtümlichen Fadenspiel von früher auf den Pausenhöfen, verbinden den Boden mit dem fast neun Meter hohen Luftraum. Die gestalterischen Elemente, die sich durch das gesamte Gebäude ziehen, symbolisieren Sicherheit und gleichzeitig den Mut zum Ausfliegen – frei nach Goethes Zitat: „Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“

Resümee nach drei Jahren Betrieb: ein Erfolgsmodell

Verglasungen zwischen den Räumen und Zirkulationszonen schaffen eine Transparenz, die im täglichen Miteinander den offenen Austausch begünstigt. Kaskadenartig verbindet die Sitztreppe Erd- und Obergeschoss im offenen Co-Learning Space. Der Ausgang ist eine willkommene Sitzgelegenheit. Denn außer Sitzstufen gibt es Sitzsäcke. Großflächige Fensteröffnungen entlang der Treppe geben den Blick nach draußen frei. Maßgefertigtes Mobiliar, das sich in Aufbau, Proportion und Detail im gesamten Gebäude wiederfindet, vermittelt ein Gefühl von Ruhe und Kontinuität. Die Flure werden sowohl als Durchgangszonen als auch als erweiterte Lernräume genutzt. Hier trifft man sich spontan oder verabredet sich zum kollaborativen Arbeiten in der Gruppe. Semitransparente Vorhänge, mit denen man unkompliziert Raum-in-Raum-Lösungen arrangieren kann, vereinfachen es den Jugendlichen, eine ungestörte Rückzugssituation zu schaffen. Alle Inputräume haben Zugang zu den Außenterrassen und können so in den Lernalltag miteinbezogen werden. Der architektonische Materialmix aus Sichtbeton, farblich in erdigen Tönen gestalteten Putzwänden, Teppich- und Eicheparkettböden, Elementen aus Holz und Holzfenstern schaffen eine warme Hülle. Drei Jahre nach der Eröffnung kann man zweifellos sagen, dass das Gebäude für die Oberstufe der Alemannenschule Wutöschingen ein Erfolg ist. Dies ist dem gesamten Planungs- und Bauprozess geschuldet, in den von Anfang an sämtliche Stakeholder aus Politik, Bildung, Lehrpersonen, Lernende sowie FachplanerInnen involviert waren. Der Modellcharakter der Schule zieht Interessenten von weit her an. Der größte Beweis für das Gelingen ist für uns jedoch das positive Feedback der LernpartnerInnen. Diese betonen, wie sehr sich ihre Motivation zum Positiven gewandelt hat und wie sie in der neuen Schulumgebung nicht nur einen Bildungsort, sondern auch eine Heimat finden konnten.

Everyday school routines designed to impart knowledge to children and adolescents through teacher-centred teaching for eight hours a day is largely a thing of the past. This is evidenced by the educational goals, which have changed significantly over the past 100 years. The OECD study from 2003, which explored the “key qualifications for a successful life and a well-functioning society,” emphasises two qualifications that are expected of school graduates: “The ability to act independently” and the ability to “cooperate in heterogeneous groups”. Traditional corridor schools, where specialist and regular classrooms are lined up along corridors, undoubtedly do not meet the promotion of these new educational goals. It is a fact that such rigid floor plans not only do not promote but actually hinder the pedagogical formats with which many schools want to work today.

Space as the third pedagogue

The concept of “space as a third pedagogue”, which we know from Reggio pedagogy, is associated with the fact that a school space in itself can be not just a shell but ideally a helper, and at worst an obstacle. Italian educational scientist Loris Malaguzzi developed this pedagogy, according to which the classmate is the first, the teacher the second and the space the third pedagogue. Since January 2021, the approximately 180 pupils attending the senior classes at Alemannenschule Wutöschingen (ASW) have been able to use an innovative, two-storey new building of almost 2,500 square metres. Its spatial structure is characterised by a well-thought-out division that supports the different phases of learning. It was developed based on the so-called CiC structure – the temporal rhythmisation of contemplation, input and consolidation. For this, the needs of the various beneficiaries were analysed. The minutes of a meeting held before the start of construction, in which the school’s educational objectives were discussed, state: “The learning partners (i.e., pupils) should be able to achieve their goals as autonomously as possible, even without a learning guide (i.e., teacher).” This statement illustrates what constitutes the backbone of educational work: The learning guides do not have the overarching task of being “knowers”, but they should coach and accompany the children and adolescents on their way to the Abitur. As an interior design firm, we made it our mission to do everything we could in terms of architecture and design to support the school’s way of working. As an interdisciplinary team, we worked with architects Harald Jäger and Christiane Hoch to develop a room schedule with a floor plan that one wouldn’t expect from a school. Clearly identifiable room functions make it easier for the learning partners and learning guides of the senior classes to find their way into everyday learning. Classrooms or a teachers’ room are nowhere to be found in the new building. Against the trend that classrooms should be as flexibly usable as possible, it was our concern to define rooms with fixed usage scenarios. Throughout the building, it is also not allowed to move furniture from one room in another. Each piece of furniture makes sense for the respective zone, and intuitively these are rarely moved. Flexibility is thus not offered by the diversity within each room but by the free choice of the many different zones. Nora F., a learning partner at ASW, notes: “There are many places here to learn, whether standing, lying down or sitting, alone or in a group. I can decide for myself where I want to learn and am not bound to a chair and table. Also, objects, furnishings and people are treated with much more respect.”

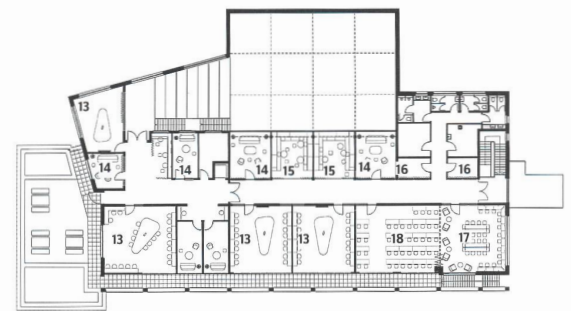
Co-learning space: the heart of the senior classes

The centre of the building is the two-storey co-learning space with its visible timber structure. This is the heart of the building and, with its huge yet comforting appearance, makes the school’s identity visible. After all, children and young people are made to be part of the social fabric. The feeling of identification with the school community and its culture is the key to people wanting to make their valuable contribution. This is immediately noticeable on entering the building. Glazing between the rooms and corridors a transparency that favours open exchange. The seating stairs connect the ground and upper floors in the open co-learning space. Large windows along the stairs provide views to the outside. Custom-made furniture, which is repeatedly used in structure, proportion and detail throughout the building, conveys a sense of calm and continuity. The corridors are used both as circulation zones and as extended learning spaces. Here, pupils meet spontaneously or arrange to work collaboratively in groups. Semi-transparent curtains, with which room-in-room solutions can be arranged easily, make it easier for young people to create an undisturbed retreat. All input rooms have access to the outdoor terraces and can therefore be included in the everyday learning routine. The architectural mix of materials, using fair-faced concrete, plastered walls finished in earthy shades, carpets and oak parquet floors, elements and window frames made of wood, creates a warm envelope. Three years after its opening, it can undoubtedly be said that the building is a success. This is due to the entire planning and construction process, in which from the very beginning, all stakeholders from politics, education, teaching staff, pupils and specialist planners were involved. The model character of the school attracts interested parties from far and wide. However, the greatest proof of its success for us is the positive feedback from the learning partners.



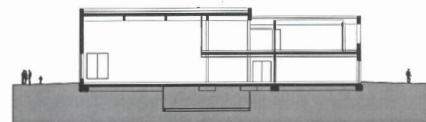
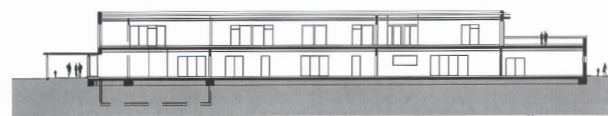
Grundriss Erdgeschoss • Ground floor plan

Grundriss 1. Obergeschoss • Floor plan level +1



- | | |
|--|--|
| 1 Garderobe • Wardrobe | 10 Co-Learning • Co-Learning |
| 2 Administration • Administration | 11 Creator Space • Creator Space |
| 3 Passage • Passage | 12 Rückzug „Stuben“ • Retreat „Stuben“ |
| 4 Musik • Music room | 13 Input • Input |
| 5 Naturwissenschaften • Natural sciences | 14 Coaching • Coaching |
| 6 Kunst • Arts | 15 Kollaboration • Collaboration |
| 7 Bewegung • Exercise | 16 Meditation • Meditation |
| 8 Worldcafé • Worldcafé | 17 Ruhe • Silence |
| 9 Sitzungen • Conferences | 18 Prüfungen • Exams |

Längs- und Querschnitt • Longitudinal section and cross section



Meditationsraum • Meditation room

